

Lehrgänge + Kurse : trainiere den Trainer!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrgänge + Kurse: Trainiere den Trainer!

Eine spezielle Einladung von Oberst i Gst Felix Huber, dem Kommandanten der Lehrgänge + Kurse am Ausbildungszentrum des Heeres, führt uns im August auf die Paschga in Walenstadt: Im Fortbildungskurs 1 geht es für Berufsunteroffiziere und Berufsoffiziere um die Erneuerung der «Berechtigung zum Einsatz von Munition mit Sprengwirkung» (BEMS). Das Leitwort lautet: Train the trainer – bilde den Trainer optimal aus, der nachher seine Soldaten und Kader optimal trainiert.

Statt *Trainiere den Trainer* kann man auch sagen: Profi-Experten bilden Profi-Instrukto- ren derart gründlich aus, dass diese ihre Soldaten und Kader dann fundiert und sicher ausbilden.

Auf *sicher* liegt ein scharfer Akzent. Im Umgang mit Sprengmunition ist höchste Sicherheit und Umsicht geboten. Es sind denn auch keine Rambos, die wir auf der Paschga antreffen, sondern besonnene, teils sogar gesetzte Berufsmänner, die ihr Handwerk ernst nehmen.

Alle fünf Jahre

Und im Auftreten, in der Haltung und am Tenue erkennen wir leicht, dass es sich um Berufsmilitär handelt: um Männer, die wissen, wie man ausbildet, wie ernst es ist mit der Sicherheit, wie ein Soldat redet und handelt.

Man spürt, dass sie den Kurs gerne bestreiten; aber freiwillig sind sie nicht da. Berufsunteroffiziere und Berufsoffiziere erwerben die BEMS zu Beginn ihrer Instrukto- renlaufbahn. Doch alle fünf Jahre müssen sie das Brevet erneuern.

Und so treffen wir auf der Paschga eine bunt gemischte Schar an: Sie reicht von jungen Adjutant-Untero- ffizieren bis zu Oberstlt Jürg Schöttli, der im Kommando Lehrgänge + Kurse für Projekte zuständig ist, doch im Fortbildungskurs 1 sein Brevet erneuert.

Taktik und Technik

Oberst i Gst Huber erläutert das Kommando Lehrgänge + Kurse, bei dem wir zu Gast sind. Dem Kommandanten Huber unterstehen:

- sein Stv und Planungschef: Oberstlt i Gst Mudry;
- der Berufsunteroffizier z Vf Kdt und Stv Chef Planung: Stabsadj à Porta;



«Achtung – eine HG»: Adj Uof Marcel Boner holt kraftvoll zum Wurf aus.

- Projekte: Oberstlt Schöttli;
- TAKTIK: Die BO Klassenlehrer Oberstlt i Gst Steiner, Major i Gst Gerster und Major i Gst Regli.
- TECHNIK: als Chef Technik und Chef Sicherheit Stabsadj à Porta; als BU Klassenlehrer Stabsadj Kühne und Adj Uof Hollenstein.

Sprengbrevet erneuern

Huber umschreibt die Zielsetzung des Fortbildungskurses 1 wie folgt:

- Der Teilnehmer erneuert die Berechtigung für die *Stufe 3* (Ausbildung von

Ausbildern / Übungsleitern) in den Bereichen Handwurmunit mit Kipphebelzündung (Handgranate, Irritationskörper, Nebelkörper) und Sprengmittel, Sprengmittel für Kampftruppen / Sprengrohr.

- Der Teilnehmer erneuert die Berechtigung *Stufe 1* zum Einsatz von Mitteln der Kampfmittelbeseitigung.

Gestreckte Ladung

Dem Sprengrohr gilt auf der Paschga 4 das erste Augenmerk. Unter Leitung des Bündner Klassenlehrers Stabsadj Tino à

Porta trainiert die Gruppe 1 das Vorbereiten, Anbringen und Zünden des Sprengrohres.

Das Reglement umschreibt das Sprengrohr als «gestreckte Ladung für den Kampf im Nahbereich. Es wirkt durch Druck und Splitter».

Redoutables Sprengrohr

Das Sprengrohr ist 1,5 Meter lang. Es wird einzeln, zusammengekoppelt oder gebündelt eingesetzt. Es dürfen höchstens vier Sprengrohre à 1,5 Meter zusammengekoppelt oder gebündelt werden.

Mit dem Sprengrohr zerstört der Sprengtrupp leichte Konstruktionen aus Holz, Mauerwerk oder Eisen. Das Sprengrohr öffnet oder räumt Hindernisse wie Tü-

ren, Barrikaden und dergleichen. Der Sprengstoff wiegt 3,3 Kilogramm, die Dicke des Metallrohres beträgt 1,6 Millimeter.

Vier Mann Sprengtrupp

Der Sprengtrupp, den wir am Werk sehen, besteht aus vier Mann:

- Als Nr. 1 dient Stabsadj Dominique Gloor.
- Als Nr. 2 Hptadj Andreas Hösli.
- Deckung geben die Sicherungselemente Major Sven Roth und Adj Uof Stefan Landolt.

Nach dem Befehl «Hindernis öffnen!» ergibt die taktisch-technische Lagebeurteilung: «Zum Zünden brauchen wir die Verlängerungsschnur.» Bei diesem speziellen Einsatz trägt Nr. 1, Stabsadj Gloor, das drei

Meter lange Sprengrohr mit dem Schnuranfang nach vorn zum Objekt; in unserem Fall ist das ein Spanischer Reiter. Dort kniet er auf die ausgelegte Schnur.

Nr. 2, Hptadj Hösli, hilft aus der Deckung beim Abspulen der Schnur. Mit erhobenen Armen gibt er die Schnur frei, sobald Nr. 1 die Schnur mit dem Knie fixiert hat.

Hindernis geöffnet

Nun schraubt Nr. 1 im Linksgewinde den Schlagzünderdeckel ab. Weil mit der Verlängerungsschnur gezündet wird, befestigt er diese an der Auslöseschnur am Schlagzünderdeckel.

Dann schlägt er den beiden Sicherungselementen kurz auf den Rücken – zum Zeichen: «Alles vorbereitet, wir kön-



Hptadj Hösli mit der Verlängerungsschnur zum Zünden des Sprengrohrs.



Stabsadj Gloor, Adj Uof Landolt und Major Roth gehen am Wall 1 in Stellung.



Stefan Landolt, Dominique Gloor und Sven Roth vorne, Andreas Hösli hinten.



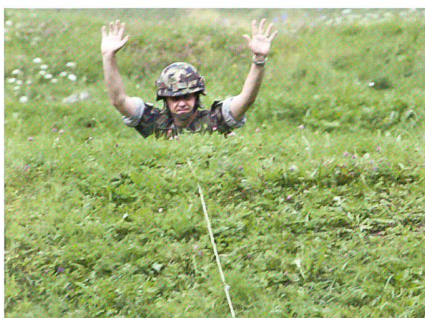
Links Landolt, halbrechts kurzer Kontakt Hösli/Gloor, stehend Übungsleiter Füeg.



Vorbildlicher Einsatz: Mit mächtigem Hechtsprung erreicht Landolt Wall 2.



Stabsadj Gloor mit dem drei Meter langen Sprengrohr und der Schnur.



Mit erhobenen Armen zeigt Hptadj Hösli den drei Kameraden an: Schnur frei!



Die Fahnen bezeichnen das Ziel. Gloor macht das Rohr zur Explosion bereit.



«Achtung Sprengrohr!» Hösli zündet das Sprengrohr, geschützt von Kameraden.

Weiterbildung in Ingolstadt – Der Bericht eines Teilnehmers vom Kdo L+K

Im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit mit der Bundeswehr fand vom 24. Oktober bis zum 16. November 2012 in Ingolstadt die Ausbildung «Kurs Sprengberechtigter Pioniertruppe» statt.

Unsere beiden Schweizer Vertreter, Stabsadj Alexander Kühne vom Ausbildungszentrum des Heeres und Adj Uof Stephan Friedrich vom LVb G/Rttg, konnten sich während der ganzen Kursdauer von der einsatzbezogenen und praxisorientierten Ausbildung der Bundeswehr überzeugen und viele Erkenntnisse für den künftigen Sprengausbildungsdienst in der Schweizer Armee gewinnen.

Die Unterschiede in der Ausbildung zwischen einer Armee mit Einsatzerfahrung (Deutschland) und einer Armee, die sich mehrheitlich mit Ausbildung beschäftigt (Schweiz) waren rasch erkennbar.

Die Ausbildung in der Bundeswehr ist praxisorientiert, zielgerichtet und lässt Raum/Zeit für zweckdienliche Improvisation ausserhalb des Arbeitsprogrammes.

Der Grund hierfür ist, dass die Erkenntnisse aus dem Einsatz einfließen und die Ausbildung dementsprechend angepasst wird. So zum Beispiel im Bereich Zugangssprengungen, bei der seit einigen Jahren fast ausschliesslich mit einem Schlauchzündsystem (rasch und sicher einsetzbar) gezündet wird.

Die Sequenzen der Theorie und der Praxis waren klar strukturiert und nicht von einer Durchmischung zwischen Theoriesaal und Ausbildungsplätzen geprägt. Dies hatte eine effektive und gewinnbrin-

gende Ausbildung zu Folge. In der Regel stellten sich die Tagesabläufe etwa so dar. Die ersten fünf Tage waren theoretische Basisausbildung. Arbeitsbeginn war jeweils um 0730. Das Arbeitsende war jeweils zwischen 1530 und 1700.

Die weiteren zehn Tage, standen im Zeichen der praktischen Ausbildung und wurden auf verschiedenen Truppenübungsplätzen durchgeführt, was einen grossen logistischen Aufwand bedeutete.

Die Anwendungsmöglichkeiten waren auf Grund der sehr guten Infrastruktur vielfältig. Nach abgeschlossener Tagesarbeit wurde Lernen und Sport in Eigenverantwortung erwartet.

Am Ende des Kurses haben beide Schweizer Teilnehmer ein sehr positives Fazit für sich ziehen können und ihren Erfahrungshorizont erweitert.

Viele Verfahren und Sprengtechniken sind gleich oder ähnlich in der Schweizer Armee. Qualitativ ist unsere Sprengausbildung sicherlich vergleichbar mit jener der Bundeswehr.

Diese nimmt sich aber viel mehr Zeit für weniger Ausbildungsinhalte. Zudem fließen die Erkenntnisse aus dem Einsatz in die Ausbildung ein.

Dass ich eine solche interessante Weiterbildung bei der Bundeswehr absolvieren durfte, ist nicht selbstverständlich. Ich bedanke mich recht herzlich, beim LVb G/Rttg und bei den deutschen Kameraden Hptm Hasholzner und Hptfw Lankes.

*Stabsadj Alexander Kühne,
Ausbildungszentrum Heer*



Stabsadj Alexander Kühne, Kdo L+K.



Ausgabe der Sprengmittel (Station 1).



Ingolstadt: Die Stichflamme geht hoch.

Im Fortbildungskurs 1 werden neue Handschuhe für die Armee getestet



Adj Uof Marcel Boner entschert in neuen Handschuhen eine Handgranate.

Geschätzte aufmerksame Leserinnen und Leser, bitte schreiben Sie uns nicht, wenn Sie das Bild links nebenan anschauen.

Adj Uof Boner, gelernter Panzergrenadier, tätig derzeit an der Inf RS 12 in Chur, verletzt mit den anthrazit-grauen Handschuhen keine Tenue-Vorschrift.

Vielmehr trägt der Bündner Boner ein neues Handschuh-Modell, das derzeit im Fortbildungskurs 1 ausprobiert wird. Gut erkennbar sind die beiden Farben und der markante Schutz über den «Chnödi».

Adj Uof Marcel Boner bedient die difzile Handgranate in den neuen Handschuhen leicht. Er urteilt: «Doch, mit diesen Handschuhen lässt sich präzise und gut arbeiten.»



Klassenlehrer Stabsadj Tino à Porta führt die Gruppe 1.



Oberst i Gst Felix Huber führt das Kommando Lehrgänge + Kurse. In der Miliz ist er G3 USC Operationen Ter Reg 3.



Klassenlehrer Adj Uof Thomas Hollenstein führt die Gruppe 2.

nen in die Deckung zurück.» Im Laufschrift rennen Gloor, Roth und Landolt zurück zu Hösli, der sich hinter einem Wall in sicherer Deckung zum Zünden bereit macht.

Im Augenblick, in dem Hösli drei Kameraden wieder in Sicherheit sind, zündet der Hauptadjutant als Nr. 2 das Sprengrohr. Der Spanische Reiter fliegt in die Luft, das Hindernis ist geöffnet, der Weg zum Vorstoss steht für den Angreifer in Richtung Felswand offen.

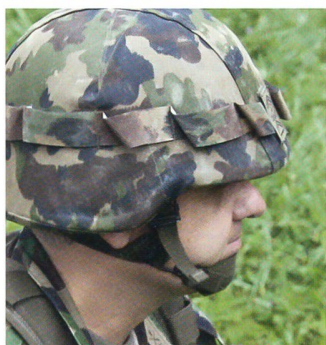
Mit Zerstörung des Spanischen Reiters bricht der Übungsleiter, Stabsadj Maik Füeg, den Einsatz seiner vier Kameraden ab. Es folgt, präzise und prägnant, wie es sein soll, eine kurze Besprechung der Übung.

Sicherheit

Wir begeben uns mit Oberst i Gst Huber auf die benachbarte Paschga 5. Auf dem Besuchsprogramm steht: Schulmässiger Wurf EUHG 11, Demo HG 85.» Erst-

mals beobachten wir, wie Adj Uof Marcel Boner die neue Explosivübungshandgranate 11 scharf wirft. Die EUHG 11 ist gegenüber der alten EUHG 85 leichter und mit weniger Sprengstoff bestückt und eignet sich so für den offensiven Einsatz.

Auch im HG-Stand herrscht höchste Sicherheit. Selbst dem Berichterstatter verpasst Stabsadj à Porta einen Helm – und erst noch einen Kevlarhelm, der leichter anmutet als der alte Stahlhelm. fo.



Hptadj Andi Hösli, Inf RS 11.



Stabsadj Gloor, Inf RS 11, und Adj Uof Boner, Inf RS 12.



Stabsadj Füeg, Inf DD Kdo 14.

In den Jahren 2013 und 2014 führt die Armee die neue, leichtere EUHG 11 ein



Links die schwerere, grössere EUHG 85; rechts für den urbanen Kampf die EUHG 11.

Jeder kennt die Explosivübungshandgranate 85 (EUHG 85). Sie wiegt 465 Gramm und enthält 155 Gramm Sprengstoff.

Für den Kampf im überbauten Gelände ist die HG 85 wegen ihrer Splitterwirkung (defensive Handgranate) und den daraus entstehenden hohen Kollateralschäden nicht immer das richtige Einsatzmittel. Da die Bestände der EUHG 85 ausgeschöpft sind und sie nicht mehr produziert wird, musste eine neue EUHG angeschafft werden. Die Armee hat sich für die EUHG 11 entschieden.

Sie wiegt noch 190 Gramm. In den Lehrverbänden wird die EUHG 11 2013 eingeführt, in den Milizverbänden ab 2014.